

orden aus den
reigerte sich,
te Konflikte
i rechtlichen
ell, „welches
sam ansehen

te in diesem
et. Das neue
bis die Fran-
ferungen auf-
wurden die,
ert

ten Teil von
Wiederaufbau
en sein, denn
erörtert, ein
hnten Lübeck

n Truppen des

er am Baren-
mer tells über
von Tilly und

i Schuldorf ge-
10 000 Reichs-
schungsgeid an
zu erreichen.
Brandschatzung
chont blieben

ein 20 000 Taler
folgten in den
weden. Eram-
daß bis 1644
für die Abwen-
gewendet wer-

wird auf 1600

rg“ (noch heute
s ist ein Fach-
gemustern und
auf den Balken-

he, am Gestühl
ncke Rösch, be-
aus dem Jahre
0.)

ichte außer dem
sch auf fünf Mil-
lung wurde Ber-
Truppen in Aus-

ten in das Amt
en das Land mit
taften, ferner 834
ner Kriegsschuld,
auf 44 700 Mark

lurch kaiserliche
rk zurückkehrten,
ußte ein größerer
Einquartierung

Billwälder Damm,
die Geest. Sieben

orden in Ochsen-
i ist bereits 1741
onhard Prey auf-

wurde von Lorenz
Turm wurde 1885

hsenwaldes waren
mehreren Höchst-
uletzt 1684) wur-
i der Herzöge
diese nicht darum

- 1685 Die Kirche in Geesthacht wurde erbaut
— Die Jastram-Snitger-Unruhen in Hamburg führten zu einer Verkehrssperre auf der Elbe, doch ließ man die Bardowiker Ewer heimlich passieren, nur durften die „Zippelhökerschen“ ihr Gemüse in Hamburg nicht laut ausrufen. Diese Gewohnheit hatte ihnen übrigens den Spottnamen „Trin-Sängersch“ eingetragen
- 1686 Die Besetzung Bergedorfs durch die Truppen des Herzogs Georg Wilhelm von Lüneburg-Celle dauerte vom 25. Januar bis 3. April. Der Amtsverwalter Lizentiat Reibold übergab die „beiderstädtische“ Festung am 28. Januar freiwillig unter der Zusicherung, daß er weiter amtieren dürfe. Bei dem Abmarsch nahmen die Lüneburger sieben Kanonen, Pulver usw. mit. Wegen der Übergabe kam es zu Differenzen zwischen Hamburg und Lübeck; Hamburg verlangte die Suspendierung des Amtsverwalters, Lübeck widersprach. Der Amtsverwalter schob die Schuld auf die Bergedorfer, die sich wenig kuragiert gezeigt hätten
— Im Anmarsch auf Hamburg wurden die braunschweig-lüneburgischen Truppen in den Vierlanden einquartiert. Die Gemeinde Curslack mußte Kriegskontributionen zahlen
— Während des schwedisch-polnischen, des schwedisch-dänischen Krieges und wegen der Snitger-Jastram-Unruhen in Hamburg litten die Vierländer unter den Truppendurchzügen und Einquartierungen
- 1693 Die Vierländer bringen erstmalig Erdbeeren in größeren Mengen an den Hamburger Markt, ebenfalls Strauchobst. Die Stachelbeere wird 1617, die Himbeere um 1700 zuerst genannt. Die Brombeere fand erst ein Jahrhundert später Beachtung
- 1699 Der berühmte Komponist Adolph Hasse wurde am 24. Januar als Sohn des Kantors Hasse in Bergedorf, in einem Hause neben der Kirche, geboren (gestorben 1783 in Venedig). Er war ein gefeierter Komponist im 18. Jahrhundert. Die Hasse-Straße ist nach ihm benannt
- 1700 Die Kirchenvisitationsberichte, die bis zum Jahre 1707 vorliegen, bezeichnen die Vierländer als abergläubisches, den Anordnungen der Behörden widerstrebendes Volk. Eine leichte Besserung wurde gegen Mitte des 17. Jahrhunderts festgestellt
— In den Vierlanden fand man vielfach noch Donnerbesen an den Häusern, die als vermeintlicher Blitzschutz angesehen wurden
— Bis zum Jahre 1700 hatten die Bürger Wachdienste zu leisten; zwei Mann mußten als Wache auf dem Schloßwall stehen
- 1703 Die Quellen im „Joachimstal“ und am Fuße des Städtischen Krankenhauses standen in dem Rufe besonderer Heilkraft und führten viele Kranke hierher. Zelte und Buden entstanden, die jedoch bald wieder verschwanden, als die Heilwirkung der Quellen ausblieb
- 1712 Die Pest suchte bis zum Jahre 1714 die Vierlande heim und forderte zahlreiche Opfer. Viele Vierländer wanderten aus und nahmen Dienst in fremden Heeren, andere gingen auf die Wallfischlag
- 1713 Am Ostermontag fuhren 43 Leute aus Billwälder in einem Ewer zur Kirche. Das Fahrzeug schlug durch Unvorsichtigkeit um, 29 Personen, darunter 7 aus einem Hause, 6 Verlobte und 6 Kinder ertranken
- 1715 In Altengamme wurden 815 Einwohner gezählt, in Curslack 686
- 1730 In dem Sachsenwald übte der berüchtigte Wilddieb E. Eldig mit großer Kühnheit die Wilddieberei aus, die ihn zu einer sagenumwobenen Persönlichkeit machte, die in Drehorgelliedern „geleiert“ wurde. Schließlich nahm er das Angebot dänischer Behörden an, gegen Zahlung einer beträchtlichen Summe Geldes nach Amerika übersiedeln. Bei der Abreise wurden ihm von seinen Verehrern Auszeichnungen zuteil

- 1731 Am zweiten Pfingsttage wurde durch einen Brand der größte Teil von Altengamme zerstört
- 1739 Die Kirche in Billwälder wurde von dem Hamburger Nikolaus Kuse erbaut
- 1750 Zur Zeit der Erdbeerreife machten die Hamburger zu Tausenden Ausflüge in die Vierlande. „Vitt sünd Erbeern Jämehr Tied“ lautete ein Sprichwort in den Vierlanden
— In Vierlanden wuchs eine eigene Kunst, die das ganze Volk ergriff, Baumeister, Maurer, Zimmerer, Goldschmiede, Grobschmiede, Schneider und Schneiderinnen wurden formsichere Künstler. Hauptsächlich die Intarsia wurde gepflegt und zu einem edelsten Zweig der Vierländer Bauernkunst gestaltet. Diese Kunstperiode reichte bis 1850
— Bis zum Jahre 1750 war Kohl das Hauptnahrungsmittel. Er war regelmäßiger Bestandteil der Mahlzeiten, man schätzte ihn als Nahrungsmittel und Medizin. Die Kartoffel, die dann angebaut wurde, verdrängte den Kohl aus seiner Vorzugsstellung. Man unterschied Sommerkohl und Winterkohl, der in den Vierlanden stark angebaut wurde
- 1760 Der durch die Patriotische Gesellschaft in Hamburg geförderte Anbau von Kartoffeln in den Vierlanden (es wurden Ehrenpreise verliehen) fand nur langsam Eingang. Erst nach 1850 wurden die Kartoffeln Volksgericht
- 1766 wurde eine Verordnung erlassen, die der Verkleinerung der Höle unter 40 Morgen entgegenwirkte
- 1771 Hochwasser setzte am 8. Juli die Vierlanden und Elbmarschen, verursacht durch die Zerstörung des Neueggammer Elbdeichs, mehrere Wochen unter Wasser. Schließlich wurde auf Anregung und unter Leitung des Kirchenbauemeisters Sonnin der Elbdeich an mehreren Stellen durchstoßen, so daß das Wasser langsam wieder abfloß. An der Kirche in Curslack ist aus diesem Anlaß eine Erinnerungstafel angebracht
- 1785 In fünfjähriger Bauzeit wurde die Kirche in Kirchwälder vergrößert. Das Baujahr ist nicht festzustellen, es geht zurück bis in die graue Vorzeit
- 1803 Curslack wurde von einem verheerenden Feuer heimgesucht, das viele Gebäude am Hausdeich und Heerweg zerstörte
- 1804 Die Kirchengemeinde Altengamme kaufte beim Abbruch des Hamburger Doms eine Glocke, die im Jahre 1487 von dem umherziehenden Glockengießer Gerhard de Wou aus Mecheln gegossen wurde. Die Glocke ist noch in Benutzung und hat hohen Altertumswert
- 1805 Die vor zwei Jahren begonnene Befestigung der Stadt Bergedorf wurde auf Vorschlag des Amtsverwalters Dr. v. Grafen fortgesetzt. Es wurden weitere zwölf Kanonen entfernt und der Rest zurückgehalten für „Salutationen“
— Das Dorf Besenhorst wird durch Hochwasser der Elbe stark in Mitleidenschaft gezogen und bei dem Wiederaufbau nach der Lauenburger Landstraße verlegt
- 1806 Das Amt Bergedorf wird durch die Franzosen am 6. November besetzt
— In dem Gasthof „Stadt Lübeck“ in Bergedorf wohnte der bei Lübeck gefangen genommene General Blücher, ferner im März von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., der wegen der Berliner Unruhen nach England flüchtete
— Am 17. November rückte Marschall Mortier mit seinen Truppen in Bergedorf ein
- 1809 Dem Amt Bergedorf wird durch die französischen Besatzungstruppen eine monatliche Kriegssteuer auferlegt

- 1810 Das Amt Bergedorf wird nach der Einverleibung von Hamburg und Lübeck in das französische Reich mit Altengamme und Curslack zu einem Amt zusammengeschlossen und dem bisherigen interimistischen Landvogt Hinrich Buhk unterstellt
- 1811 Die Einwohnerzahl Bergedorfs betrug 1999
- 1813 Die Russen unter Tettenborn passierten im März das Amt Bergedorf. — Die Franzosen verließen Ende Mai die Gegend, die alte Verwaltung wurde wieder eingesetzt. Nach kurzer Zeit kehrten die Franzosen zurück; es wurde die französische Herrschaft wieder hergestellt. — Bergedorf wird am 3. Dezember erneut von den Franzosen geräumt
— Bei der Nettelburger Schleuse fand ein Nachtgefecht statt zwischen dem pommerischen Füsilierbataillon des Majors v. Bork und den Franzosen. Das Gefecht verlief für die Franzosen sehr verlustreich
— Die Kriegsschulden, die den Gemeinden aufgetragen waren, betragen für Altengamme 62 969,20 Mark, für Curslack 60 081,45 Mark
— Durch die Verwüstungen, die die Franzosen von 1806 bis 1813 und die Russen 1814 (sie machten das Schloß zu einem Lazarett) verursachten, befand sich das Schloß in einem Zustand der Verwahrlosung, der der Verwaltung den Abbruch nahelegte. Die Russen hatten aus allen Zimmern die Fußböden herausgerissen und das von den Franzosen begonnene Werk der Verwüstung zu Ende geführt. Der damalige Amtsverwalter Dr. Lindenbergh legte sich ins Mittel und erreichte die Wiederherstellung
- 1813 Das alte Holentor in Bergedorf, in dem der Stadtmusikus wohnte, wurde abgebrochen und durch ein Gittertor ersetzt. 1854 wurde auch dieses beseitigt und fand als Friedhofstor auf dem alten Friedhof am Gojenberge Verwendung
- 1815 In den letzten neun Jahren hatte das Amt Bergedorf 83 948 Mann in Quartier gehabt. Das Amt war verarmt, die Gärten verwüstet. Durch Fleiß gelang es den Vierländern, in zwanzig Jahren die Schuld abzutragen
- 1821 Die allgemeine Kriegsdienstpflicht (mit der Möglichkeit der Stellvertretung) wurde proklamiert, trat aber erst 1831 in Kraft
- 1825 Hohe Sturmflut in den Elbmarschen, die größte in den letzten hundert Jahren, verursachte große Deichbrüche
- 1837 Am 1. November wurde die geplanierte Poststraße über Bergedorf und Schwarzenbek nach Berlin eröffnet. Die „beiderstädtische“ Verwaltung zeigte sich in Verkehrsfragen vielfach als Hommiss, weil Lübeck nicht das Interesse an dem Ausbau des Verkehrsnetzes hatte wie Hamburg und vielfach hemmend auftrat
— In diesem Jahre wurde die Hauptwache am Schloßeingang abgebrochen.
- 1842 Erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke Hamburg—Bergedorf am 19. Februar. Bei Ausbruch des Hamburger Brandes am 5. Mai waren die Lokomotiven „Hansa“ und „Berlin“ der vor der Eröffnung stehenden Bahnlinie Hamburg—Bergedorf tätig, die Feuerspritzen heranzuschaffen und Obdachlose kostenfrei abzutransportieren. Am 17. Mai, dem Tage nach Pfingsten, wurde die Bahn Bergedorf—Hamburg in aller Stille dem Verkehr übergeben. Der Bahnhof in Bergedorf war ein niedriges primitives Gebäude, das an einer Seite mit einem Turm gekrönt war. Es war der zweite Bahnhof in Deutschland
- 1843 Der Hamburger Architekt Chateauf baute in Bergedorf im italienischen Stil mehrere Gebäude, so „Portici“, „Colosseum“ und „Fraskati“
- 1844—45 Bei strengem Frost war die Elbschiffahrt vom 4. Dezember bis 3. April gesperrt. Plötzliches Tauwetter verursachte Zerstörungen der Deiche durch Eisgang